

Kindheit

Sinne still zurück nach jenen Tagen,
da dir Mond und Sterne noch vertraut,
nah ins Blau der Nacht gebettet lagen,

Blumen dich wie Augen angeschaut;
da ein Zweig, vom Wege aufgelesen,
allsogleich vom Traume rings betaut,

für dich wurde Glück und liebes Wesen,
zärtlich jedem Scherz und Spiel bereit;
da du singen konntest, forschen, lesen,

während Bücher, Noten dir noch weit,
fern im Ungekannten draußen waren.
Schöpfungsmächtig helle Kinderzeit!

In der Mutter sanftgewellten Haaren
suchte Kühle deine kleine Hand,
wenn sie, lüstern nach der Welt gefahren,

hingetastet nach des Herdes Rand.
An der Mutter Schultern, weichen Wangen
spielend Greifen erste Fülle fand.

Aus der Mutter warmen Stimme klangen
erster Wohllaut, der von draußen rief,
erster Herztrost wider leises Bangen,

das vom Dunkel her noch in dir schlief.
Träumend, spielend sich der Welt entfalten
schafft den Erdenmorgen gnadentief.

Auch zu Gott und seinen Urgewalten
anders nicht ist endlich heimzufinden:
mußt dich tief vor ihm als Kind erhalten

so dich selbst zur Ewigkeit entbinden.